

dividuums“, ist zu allgemein (63). In Tolstois praktischer und wissenschaftlicher Pädagogentätigkeit kommt die erzieherische Entwicklung im alten Rußland zum ersten Höhepunkt. Hier (wie auch schon in früheren Arbeiten) sucht der Vf. Tolstoi gegen das Mißverständnis, daß er ein idealistischer Utopist sei, zu sichern und seinen großen Einfluß auf die sowjetische Pädagogik herauszustellen. Diese hatte aber auch schon andere Vorläufer. Von Lenin wurden die pädagogischen Ideen auf dem Hintergrunde seines korrigierten Marxismus zusammengefaßt. Grundlage bleibt aber die Marxsche Idee der polytechnischen Bildung. Von Lenins Nachfolger Stalin wurde die Pädagogik skrupellos in den Dienst politischer Ziele gestellt (138). Trotzdem gelang es ihr vor allem durch den Einfluß von Lenins Gattin Krupskaja, sich mehr Selbständigkeit zu bewahren, als im Westen allgemein angenommen wird (139). Zu einer eindeutig sozialistischen Pädagogik kam es erst unter Makarenko. Sie wurde die „einheitliche Generallinie der Sowjetpädagogik“ (149). Ihr Grundanliegen ist „Kollektivpädagogik“ wie schon unter Krupskaja und Lunatscharski. Sie hält sich von allen unreif anmutenden Experimenten entfernt und ist ganz auf die harte sozialistische Wirklichkeit abgestellt. Makarenko, der viel Übereinstimmung und Widerspruch mit Tolstoi aufweist, ist selbst langjähriger praktischer Pädagoge gewesen. Kollektiv ist sein Ziel, aber auch sein Mittel (166). Seine Tragik liegt darin, daß er, der Idealist und Freund der Jugend, sich und die Jugend einer politischen Idee opfert. Eine Zusammenfassung, ein gutes Literaturverzeichnis und eine vergleichende chronologische Übersicht beschließen das gründliche Buch. K. Erlinghagen S.J.

Lorenz, Rogger: Pädagogik als Erziehungslehre. Neu bearbeitet und herausgegeben von Leo Dormann. (272 S.) Hochdorf/Schweiz 1956, Martinusverlag, Sfr. 11,—.

In Erfüllung eines ehrenhaften Auftrages hat es der derzeitige Seminardirektor von Hitzkirch übernommen, das Werk seines gelehrten Amtsvorgängers, Msgr. Dr. Lorenz Rogger sel., neu herauszugeben. Man sieht es sehr bald: in diesem Buch ist viel wertvolle Erfahrung zusammengetragen und systematisch verarbeitet worden. Während 40 Jahren stand Lorenz Rogger als Lehrer, Direktor und Hausvater im Erziehungsfach; es ist darum erfreulich, daß uns das reiche Erfahrungswissen dieses Pädagogen durch die Neuauflage seiner Erziehungslehre gerettet wird. Der jetzige Herausgeber, HH. Lic. theol. Leo Dormann, steht selber schon 25 Jahre in führender Stellung in Schule und Erziehung. Er war darum befähigt,

das Buch umfassend zu überarbeiten und das Aktuelle und Moderne in Erziehungsfragen mit bewährter Lehre und gesunder Tradition zu verbinden. Jugend und Erzieher schulden ihm dafür Dank.

Das neugefaßte pädagogische Werk ist zunächst gedacht als Lehrbuch in der Hand werdender Lehrer. Darüber hinaus bietet es allen, die in der Erziehung stehen, wertvolle Hilfen. Auch Mittelschullehrer und verantwortungsbewußte, aufgeschlossene Eltern werden mit Nutzen zu diesem Handbuch greifen, das ihnen bei der Lösung praktischer Schwierigkeiten mit klaren Grundsätzen dienen wird.

Aus dem Inhalt: *Begriff und Möglichkeit der Erziehung / Der Zögling in seiner Natur und in seinem Ziel / Die Erzieher* (Gott als Erzieher; die Berufserzieher wie Eltern und Lehrer; die Kirche als Erzieherin; der Staat als Erzieher; Miterzieher, gegeben durch die gesellschaftliche Umwelt) / *Der Lehrerpersönlichkeit* und ihrer Ausbildung und Erziehung widmet das Buch ganz besondere Aufmerksamkeit. Sehr eingehend werden ferner die Erziehungsmittel behandelt (Übung, Gewöhnung, Überwachung und Aufsicht, Disziplin, Aufmunterung, Lob und Tadel, Warnung und Drohung, die Belohnung, die Strafe, Belehrung, erziehender Unterricht, die Arbeitsschule [*l'école active*], Lektüre, Individuelle Aussprache und Erzieherbrief usw.). Auf das Kapitel der *Erziehungsgesetze* im allgemeinen folgt jenes über die *Erziehungsstätten*, welche Frage heute bekanntlich stark im Brennpunkt der Diskussion steht. Die Ausführungen darüber sind ebenso fesselnd wie lehrreich.

Trotz der Fülle des gebotenen Materials hat der Herausgeber nicht die Meinung, die jeweiligen Kapitel abschließend behandelt zu haben. Vielmehr versucht er am Ende der Abschnitte in anregender Fragestellung und wertvollen Fingerzeigen Diskussion und Weiterstudium in allen Sparten der Erziehungslehre anzuregen. — Bei Zitaten könnte gelegentlich der Fundort interessieren. Das Werk ist preislich erstaunlich niedrig und verdient weiteste Verbreitung bei allen, die verantwortungsvoll und mit Liebe an der Erziehung unserer Jugend arbeiten. R. Hüssler OFMCap

Philosophie

Meyer, Hans: Weltanschauungsprobleme der Gegenwart. (285 Seiten) Recklinghausen 1956, Paulus-Verlag, DM 10,80.

Der Würzburger Philosoph Hans Meyer beweist mit vorliegendem Buch, daß er nicht nur mit schwerem wissenschaftlichem Rüstzeug einherschreitende Fachliteratur schreiben, sondern sein umfassendes Wissen und

seine Weltanschauung auch in einem leichter beschwingten Stil breiteren Kreisen der Gebildeten vermitteln kann. Alle acht Themen die er hier behandelt, stammen aus dem Problemkreis der Gegenwart, selbst jene, die weit zurückgreifen in der Geistesgeschichte. Da ist z. B. der Abschnitt über Augustinus. Zunächst ein historisches Thema und doch allsogleich gegenwartsnahe im Zusammenhang der Hauptfrage des Buches (IV) nach Möglichkeit und Grenzen einer christlichen Philosophie. Auch wo christliches Denken und die Zeitphilosophie der Existenz verglichen werden, ist Augustins Werk und Persönlichkeit aktuell.

Eine weitere uns unmittelbar und hart angehende Problemgruppe ist jene, die der heutigen Ost-West-Spannung zu Grunde liegt (I, II). Es geht um die Eigenart der russischen Volksseele im allgemeinen und ihre neueste Daseinsform im Bannkreis des dialektischen Materialismus. Die Studie über Schelling bietet neue Gesichtspunkte. Ob sich der schwäbische Philosoph aber wirklich zu eindeutigem Theismus durchgerungen hat? Der Abschnitt VII über das Naturgesetz oder natürliche Sittengesetz zwingt zu selbständigem Mitdenken. Das Anliegen, das Suarez gegen Vasquez verteidigt — es handelt sich um den Ursprung des Pflichtcharakters sittlicher Werte — scheint uns allerdings nicht in seiner Tiefe und Tragweite zu Wort zu kommen. Eine Wertung des Menschen und Pädagogen Friedrich Wilhelm Förster beschließt die Themenreihe (VIII). Wer Wegweisung im Meinungsstreit der Gegenwart sucht, wird aus diesem Buch großen Nutzen ziehen.

G. F. Klenk S.J.

Meyer, Hans: Systematische Philosophie. Band I: Allgemeine Wissenschaftstheorie und Erkenntnislehre. (445 S.) Paderborn 1954, Ferdinand Schöningh. Leinen DM 22,—.

Man erkennt in diesem systematischen Werke unschwer den Verfasser der „Geschichte der abendländischen Weltanschauung“ wieder. Jeder Abschnitt der Erkenntnislehre ist mit historischen Rückblicken bereichert, die die Entwicklung des betreffenden Teilproblems sichtbar machen.

Gegenüber einem gewissen philosophischen Historismus der Neuzeit ist die Kernfrage zu stellen, ob der Mensch fähig ist, zu überzeitlich geltenden Erkenntnissen vorzustoßen, ob er das Rüstzeug besitzt, an die Wirklichkeit heranzukommen, an die Wirklichkeit, die wir als die Innenwelt des Menschen und die ihn umgebende Außenwelt bezeichnen könnten.

Meyer bejaht diese Frage mit der *Philosophia perennis*. Aber gerade diese *Perennitas philosophiae* gibt uns wieder die Frage auf, in welchem Sinne sie einen gesicherten und daher dauernden Wissens-

und Weisheitsbestand darstelle. Das heißt, es besteht die Aufgabe, den Besitz fester Grundwahrheiten mit einem organischen Wachstum der Weltweisheit in Einklang zu bringen. Eine sehr schwere Aufgabe, die nur in Verbindung von Erkenntnistheorie, Erkenntnismetaphysik und metaphysischer Anthropologie zu lösen ist.

Meyers Erkenntnislehre gibt dem philosophisch vorgeschulten Leser nicht nur einen Einblick in den gegenwärtigen Stand der Diskussion, sondern auch Anleitung, die erkenntnistheoretischen Probleme erfolgreich zu meistern. Nach allgemeinen Erörterungen zur Wissenschaftslehre werden die Aufgabenbereiche und Grundfragen der Logik aufgezählt. Sie kreisen um die Erkenntnisbedeutung des Urteils, seine Struktur, Wahrheit und Evidenz, um die Eigenart und Funktion des Begriffes und schließlich um das Schlußverfahren. Hinter der Funktion unseres Denkens steigt dann sein Traggerüst: die logisch-ontologischen Prinzipien auf.

Im dritten Abschnitt über spezielle Erkenntnisprobleme möchten wir auf einige Kapitel besonders hinweisen: in der historischen Rückschau geht Meyer von Kant gleich zum Neukantianismus über. Der Idealismus Fichtes, Schellings und Hegels wird nur gestreift. Sehr wichtig sind die kritischen Randbemerkungen zur thomistisch-aristotelisch-platonischen Erkenntnismetaphysik. Die Schelersche Theorie des Wertfühlers möchte man eingehender untersucht und bewertet wissen. M. meint hier allerdings, daß „die Stellungnahme zur Frage der Werterkenntnis in die Ethik“ gehöre (380). Was in manchen Lehrbüchern der Logik und Kritik nur eben am Rande behandelt wird, erhält bei Meyer ein ganzes Kapitel: Das Verstehen als geisteswissenschaftliche Methode. Es wird zu fruchtbaren Diskussionen anregen, was da über das Verstehen des eigenen und fremden Seelenlebens, das historische und Verstehen von Kunstwerken usw. gesagt wird.

Im ganzen gesehen, bietet das Buch den Vorteil der umfassenden Übersicht über die Problemlage und die verschiedenen Lösungsversuche. Man muß dabei allerdings in Kauf nehmen, daß die eigenen Lösungen Meyers nicht immer so systematisch nach allen Seiten entfaltet und gestützt werden, wie es wünschenswert wäre.

G. F. Klenk S.J.

Otto, Walter F.: Die Musen und der göttliche Ursprung des Singens und Sagens. (88 S.) Düsseldorf-Köln 1955, Eugen Diederichs. Ln. DM 8,—.

Nach einer eingehenden Darstellung der griechischen Auffassung vom Wesen der Musen und ihren Beziehungen zu den übrigen Gottheiten und zu den Menschen sucht O. in einem letzten Teil die Grundlagen des